

Experteninterview Marita Bettschneider

„Nur was man pflegt, erfährt auch Wertschätzung“

Die in Breisach ansässige Künstlerin hat in letzter Zeit durch ein ambitioniertes Kunstprojekt von sich reden gemacht. Gemeinsam mit der Stadtverwaltung plant sie einen Kunstparcours als Freilichtmuseum durch die historische Breischer Kernstadt mit Werken von Künstlern aus Breisach und dem Umland.

Eigentlich liegt ihr die Kunst schon in den Genen. Geboren und aufgewachsen in Nordrhein-Westfalen, lernte die junge Marita Brettschneider durch ihren Großvater schon sehr früh die Welt mit den Augen des Künstlers zu sehen. War doch dieser seinerseits ein berühmter Kunstmaler und schulte ihren Blick für Farbgebung und Gestaltung. Nach Privatunterricht, Ausbildung in verschiedenen Maltechniken in Italien und Deutschland, ließ sie sich von einem Restauratoren in alten Maltechniken ausbilden. Beschäftigte sie sich zunächst intensiv mit Acryl- und Aquarellmalerei, konzentriert sie sich heute ganz auf Ölmalerei. 2003 bis 2009 leitet sie ihre Galerie „KunstWerk“ in Breisach, ab 2010 arbeitet sie als freischaffende Künstlerin in ihrem Atelier. Sie ist seit Jahren immer wieder auf internationalen Ausstellungen und Kunstmessen vertreten. Daneben gibt sie Malunterricht für Kinder und Erwachsene in allen Techniken. 2012 gründete sie den Kunstverein „artstages“ zunächst als Künstlerkollektiv, heute ein eingetragener Kunstverein für Kunstprojekte in der Regio.

1) Was schätzen Sie besonders an Breisach?

Für mich ist diese Stadt mit ihren historischen Wurzeln ein ganz besonderer Ort mit großer Ausstrahlung. Da Breisach auf einer auf Römersiedlung basiert, finde ich von daher wieder einen Bezug nach Italien, in die Toskana, wo ich mich besonders zu Hause fühle. Auch die Nähe zur Schweiz und zu Frankreich mit seinen kulturellen Angeboten, der freundschaftliche Austausch mit den dortigen Künstlern gibt mir Anlass zu vielseitiger Inspiration.

2) Wo erkennen Sie Verbesserungsmöglichkeiten?

Da ich von Natur aus eher ordnungsliebend und gut strukturiert bin, vermisse ich im Moment eine „ordnende Hand“. Aber um Orte zu schaffen, an denen man sich wohl fühlt, muss man auch selber als Bewohner etwas dazu beitragen. Der Einzelne sollte sich mehr einbringen und nicht auf Initiative von „oben“ warten. Man kann schon in seinem eigenen Vorgarten damit anfangen, die Welt schöner zu gestalten. „Nur was man pflegt erfährt auch Wertschätzung“. In diesem Zusammenhang sehe ich auch den geplanten Kunstparcours.

3) Was gab Ihnen die Idee zu diesem Projekt?

Breisach hat sehr viel brachliegendes Potential. Das Art-Dorf Ötlingen bei Weil mit seinem Kunst Rundgang brachte mich auf die Idee, Ähnliches in Breisach vorzuschlagen. Bei der Stadtverwaltung und Herrn Fahrer stieß ich sofort auf offene Ohren. Dem historischen Breisach würde zusätzlicher Charme vermittelt, was sicherlich auch bei den vielen Touristen gut ankäme. Außerdem böte sich hiermit eine Möglichkeit, den vielen Künstlern vor Ort eine zusätzliche Plattform anzubieten.

Welche Bedeutung hat die Malerei für Sie?

4) Nach Natur- und Landschaftsmalerei in verschiedenen Techniken haben Sie sich ganz auf Ölbilder von Irisblüten in allen Regenbogenfarben spezialisiert. Warum gerade Iris? Seit meinen ersten Studien 2004 verbinde ich mit der Iris vollkommene Schönheit und Harmonie.

In allen Kulturen nimmt die Iris eine Sonderstellung ein, sie wird bei der Parfümherstellung und als Heilpflanze eingesetzt. Die fast unendliche Farbpalette übt eine starke Faszination auf mich aus. Schon bei den ersten Pinselstrichen ist meine ganze Umgebung ausgeblendet und die Vertiefung in die Malerei wird für mich zur Meditation.

- 5) Neben Ihrer eigenen Malerei sind Sie eine vielseitig beschäftigte Frau. Wo finden Sie Ihre Inspiration?

In erster Linie finde ich Entspannung in meiner Malerei. Aber auch andere Ausstellungen, Museen oder Kontakt zu Kollegen sind für mich Quelle von Inspiration. Spaziergänge in der Natur und natürlich immer wieder Reisen nach Italien sind für mich essentiell.